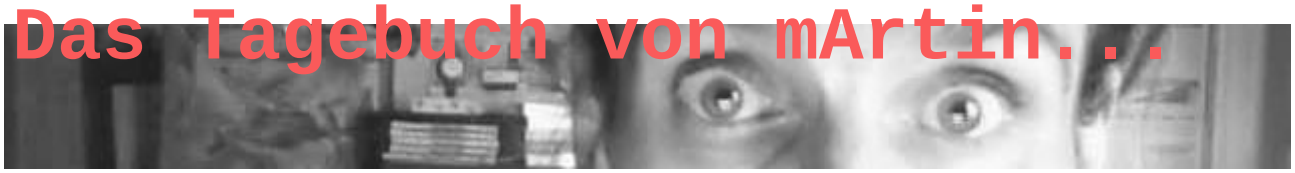
Das Tagebuch von mArtin...



08. November 2012 2012 15:30 Uhr

Kurz angesprochen habe ich es schon gestern, das »*Marketing*« für meine Musik, welches ich seit etwa zwei, drei Wochen betreibe. Wobei - man kann das eigentlich gar nicht *Marketing* nennen (da würde sich jeder selbsternannte *Creative Director* vor Lachen am Boden wälzen), was ich da mache, es ist eher eine Art von *Email-Postwurf-Sendung*. Ich habe also bisher 3350 Emails versendet (pro Tag ca. 200) - dafür habe ich mir eine neue Software geschrieben. Die - inzwischen zur Neige gehenden - Adressen sind von all jenen Leuten, die bisher mit mir Kontakt hatten und zusätzlich einer offiziellen Datei für Kontakte aus dem Bereich Kunst und Kultur.

Es ist also durchaus Zeit für ein kleines Fazit:

Von den 3350 Adressen waren genau 1060 Adressen kaputt, bzw. veraltet. Rund ein Drittel der Menschen sind eben nicht mehr dort angestellt, wo sie es einmal waren - oder haben einfach neue Email-Adressen. Weiters haben 31 Personen den in der Email eingefügten Link zum Abmelden vom »*mArtin-Newsletter*« benützt - jeder einzelne schmerzt mich doch recht, da ich dazu neige, dies echt persönlich zu nehmen. Ich denke mir dabei immer, dass ich mit meiner Email jemanden den Tag ordentlich versaut habe. Aber das ist noch nicht das Schlimmste. Vier Personen haben mir mit dem Anwalt gedroht, würde ich jemals wieder versuchen, sie zu kontaktieren. Selbstverständlich habe ich mich jedes Mal dafür ganz besonders nett entschuldigt - mit einer Ausnahme: da war der Text derartig wild, dass ich lieber gar nicht mehr reagiert habe .

Aber es hat natürlich auch diese Aktion (so wie eh alles) ihre guten Seiten:
Über 30 (mir oftmals völlig fremde) Menschen haben mit besonders netten Antwort-Emails reagiert, was im Grunde die bösen *Anwalt-Emails* wieder total wettmacht. Ein paar *offiziellere* Stellen haben sich auch gemeldet - wobei ich natürlich noch nicht beurteilen kann, ob da wirklich etwas daraus entstehen wird. Es waren bei den *supernetten* Emails tatsächlich einige Musiker dabei (was ich so nicht vermutet hätte), aber eine Sache fällt mir besonders auf: Die *Anwalt-Emails* kamen nur von Frauen, die *netten* Emails fast ausschließlich von Männern. Obwohl also »*der Mann*« in den Songs meines Albums tendentiell ziemlich schlecht abschneidet, gefällt dies »*den Männern*« mehr, als den Frauen. Interessant!

Ob da ein Umkehrschluss anwendbar wäre? Wenn also mein nächstes Album tendentiell *frauenfeindlich* wäre, könnte ich mich damit in die Herzen der

Damenwelt singen? Das muss ich mir echt noch gut überlegen...

(C) mArtin 2026